

## Ein Beitrag zum Thema „Kommunale Bürgergesellschaft“

## LSE-III-Initiativgruppe

### Region auf dem Weg in eine Bürgergesellschaft

#### Was bedeutet „Bürgergesellschaft“?

Im Mai stehen die Kommunalwahlen im Lande an. Dann sind die Bürger des Landes und damit auch unserer Region aufgerufen, sich durch die Wahl am politischen Geschehen zu beteiligen und sich dann in den nachfolgenden Jahren durch die Kandidaten ihrer Wahl vertreten zu lassen. Dazu möchte ich alle Bürgerinnen und Bürger im Bereich des Amtes Preetz Land nachdrücklich ermuntern.

Mit diesem Wahlakt muss aber die Beteiligung am politischen Geschehen in der Region nicht enden. Die Wahl von Gemeindevertretern ist ein Akt mittelbarer Demokratie, bei dem Bürgerinnen und Bürger sich Stellvertreter(innen) für ihre Überzeugungen auswählen und ihnen die politische Gestaltungsarbeit vertrauensvoll übertragen. Dabei passiert es immer wieder, dass die Ausgewählten sich nicht an die vor der Wahl gemachten Zusagen halten. Man denke nur an die Diskussionen um die Zusagen hinsichtlich von Wahlbündnissen, die bei den Landtagswahlen in Hamburg und Hessen gemacht wurden und die anschließend nicht eingehalten werden konnten, weil die Ergebnisse nicht die Bündnisse zuließen, die man vor der Wahl beabsichtigt hatte: kein Gewählter kommt auf die Idee, seine Wähler zu befragen, wie er sich verhalten soll.

Es gibt jedoch einen anderen Weg, wie Bürger darauf einwirken können, dass ihre Zielvorstellungen weiterverfolgt werden: sie können deren Verwirklichung selbst in die Hand nehmen. Ich denke dabei nicht an das politische Mittel des Bürgerbegehrens, für das hohe Hürden gesetzt sind und das auch nur bewirkt, dass ein bestimmtes Anliegen verhandelt wird; ich denke auch nicht an eine gesetzliche Regelung wie in der Schweiz, in der bestimmte Anliegen in direkter Abstimmung von den Bürgern entschieden werden können; ich denke vielmehr an eine Aktionsgemeinschaft von Bürgern, in der sich diese für bestimmte Themen engagieren und mit ihren Anliegen an die entsprechenden politischen Gremien herantreten und sie für deren Verwirklichung zu gewinnen versuchen.

Eine solche Vorgehensweise ist das Kennzeichen einer Bürgergesellschaft: die Bürgerinnen und Bürger entscheiden selbst über die Ziele, für die sie sich einsetzen wollen, und verfolgen sie entsprechend. Über Zielsetzung, Zeitraum der Mitarbeit und natürlich auch den Umfang des eigenen Einsatzes entscheidet jede(r) selbst.

Die Bürgergesellschaft soll nicht das bürgerschaftliche Engagement ablösen, das in allen Gemeinden in vielfältiger Weise geleistet wird. Kirchengemeinden, Sportvereine, soziale Einrichtungen und viele andere profitieren vom ehrenamtlichen Engagement dieses Heeres von Helfern. Die Bürgergesellschaft möchte vielmehr das bestehende System der Gemeindevertretungen (repräsentative De-

mokratie) durch die unmittelbare Demokratie ergänzen – wohlgemerkt: ergänzen, nicht argwöhnisch belauern. Jede Bürgervertretung besteht schließlich auch aus Bürgern, und ihnen sollten die Anregungen ihrer Mitbürger eigentlich hoch willkommen sein.

### Die Bürgerinitiative Schwentinetal/Barkauer Land

In diesem Sinne hat sich jedenfalls die Bürgerinitiative Schwentinetal/Barkauer Land gebildet. Sie ist aus der dritten Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalyse (LSE III) hervorgegangen, die von Januar 2006 bis zum Januar 2007 durchgeführt wurde. In ihr arbeiteten Bürgerinnen und Bürger aus dem Amt Preetz-Land sowie aus der Stadt Preetz und den Gemeinden Klausdorf und Raisdorf (jetzt Stadt Schwentinetal) zusammen. An ihr haben sich insgesamt rund 200 Bürgerinnen und Bürger der Region beteiligt. Zunächst ging es um eine Gesamtbetrachtung der die Region kennzeichnenden Einflussgrößen (Variablen) und ihrer Wirkungsbeziehungen mittels eines computergesteuerten Verfahrens (systemische Analyse mit dem Vester-Modell), aus der dann ein Leitbild für die Region entwickelt wurde. Dann aber wurde es konkret, und in einer Bürgerkonferenz trugen Bürger ihre Anliegen vor, die zu insgesamt 12 Themen (Projekten) zusammengefasst wurden. Die Bewertung der Zukunftsaussichten dieser Projekte war Bestandteil des Abschlussberichts.

Die beteiligten Bürgerinnen und Bürger haben sich jedoch mit der Ablieferung des Schlussberichts nicht zufriedengegeben, sondern treffen sich in Eigeninitiative weiterhin, um die Realisierung der Projekte voranzutreiben. Damit ihrer Tätigkeit mehr Schlagkraft verliehen wird, soll nun über eine etwas festere Organisationsstruktur beraten und entschieden werden.

#### Dabei geht es um 3 Ziele:

1. den bestehenden Projekten soll ein Dach verliehen werden,
2. eine Leitungsstruktur soll die Arbeit koordinieren und die Möglichkeit zum Start neuer Projekte regeln,
3. die Information innerhalb der Bürgerinitiative und nach außen (Öffentlichkeitsarbeit) soll sichergestellt werden.

Diesen Zielen dient die Gründungsveranstaltung, zu der nebenstehend eingeladen wird.

Angesprochen sind dabei alle Bürgerinnen und Bürger des Amtes Preetz-Land und Umgebung (ausdrücklich ziehen wir keinen Zaun um die Gemeinden des Amtes!).

### Bisherige Aktivitäten der Bürgerinitiative

Seit der LSE III werden insgesamt 10 Projekte werden zurzeit weiterverfolgt; davon haben vier bereits aktuelle Bedeutung:

Für das „Regionale Zentrum für Bürgerbegegnung und Kultur Schloss Bredeneek“ wurde eine Machbarkeitsstudie vorgelegt, auf



deren Grundlage die amtsangehörigen Gemeinden zur Zeit ihre Stellungnahme zu dem Projekt erarbeiten. Für die Bürgerinitiative hat dieser Projekt deshalb eine außerordentlich hohe Bedeutung, weil sie bei Verwirklichung ihren Sitz in diesem Zentrum bekäme und von dort aus der Bürgergesellschaft der Region einen starken Schub geben könnte.

Die Projektgruppe WESBE kann in unserer ländlich geprägten Region in starkem Maße zur Umstellung auf erneuerbare Energien beitragen und diesen Prozess kritisch begleiten.

Das Projekt Glindskoppeltreff mit seinem Schwerpunkt im sozialen Bereich hat schon vorher bestanden und hat durch die Einbeziehung in die LSE eine stärkere Wahrnehmung erfahren.

Die Arbeitsgruppe „Vernetztes Denken“ untersucht derzeit mit Hilfe des Vester-Modells den Komplex „Erneuerbare Energie (Biomasse)“.

Für weitere Informationen steht der Sprecher der Initiativgruppe, Frank Jedicke aus Kirchbarkau, zur Verfügung ([frank.jedicke@t-online.de](mailto:frank.jedicke@t-online.de) oder Tel. 04302-694).

Dietmar Witt, Schellhorn